

Zeitwort

25.02.1926:

Winzer stürmen das Finanzamt von Bernkastel-Kues

Von Thomas Koch

Sendung vom: 25.02.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2016

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Der Weinbau in den Steilhängen der Mosel war seit jeher eine üble Plackerei.

Zitat von Rudolf Binding:

„Ringsum und allenthalben ist die Pflege der Weinberge mühsam. Steil und rutschig durch das Schiefergebröckel, ist in den Bergen alles menschlicher Hand allein anvertraut.“

Autor:

Befand Schriftsteller Rudolf Binding in seinem zeitgenössischen Roman „Moselfahrt aus Liebeskummer“. Was die Winzer in den 1920er Jahren jedoch in erster Linie ächzen ließ, waren weder die schwere Arbeit noch verregnete Missernten. Die Volksseelen in Ürzig, Zeltingen, Graach, Kröv und anderswo kochten vielmehr aufgrund der wirtschaftlichen Lage. Zum einen drängten neuerdings billige Südweine aus Spanien auf den deutschen Markt. Zum anderen – und schlimmer noch – war da die Weinsteuer. 1918 war sie als Kriegssteuer erhoben worden, um das Militär zu stützen. Inzwischen hatte sich daraus eine reine Verbrauchssteuer entwickelt. Bis zu 20% vom Verkaufspreis wanderten in die Taschen von Vater Staat. Der Weinmarkt war gelähmt, die Keller blieben voll. Viele Familien waren hoch verschuldet und vor allem kleine Winzer litten blanke Not.

Als dann auch noch am Silvestertag 1925 ein katastrophales Hochwasser die Mosel hinabrauscht, reicht es.

Kommentar:

„Das Fass ist voll!“

Autor:

Am 7. Februar 1926 folgen etwa 20.000 Winzer dem Aufruf des Verbandes und demonstrieren in Bullay gegen die Weinsteuer. Sogar die UfA Wochenschau ist da und filmt das Ereignis für die deutschen Kinos.

Kurz danach kündigt schwarz auf rot ein Plakat in der Umgebung:

Kommentar:

„Winzermobilmachung! Wer sich nicht wehrt, ist entehrt!“

Autor:

Am Nachmittag des 25. Februar 1926 marschieren rund zweitausend Menschen auf das Finanzamt in Bernkastel zu. An der Spitze eine schwarze Fahne mit Trauerflor. Gleichzeitig legt am Kai von Bernkastel ein Moseldampfer mit 500 protestierenden Winzern an. Die Flagge des Dampfers weht auf Halbmast. Als alle am Finanzamt zusammentreffen, eskaliert die Situation. Steine fliegen, Scheiben splintern. Die zeitgenössische Schriftstellerin Clara Viebig.

Zitat von Clara Viebig:

„Das waren keine friedlichen Winzer mehr. Das waren Verrückte. Alles war bald durcheinandergeworfen und übereinander. Tische, Pulte, Stühle, Spiegel und Bilder zertrümmert, die Aktenschränke erbrochen. Die auf der Straße schreien: ‚Schmeißt alles heraus!‘ Die Akten fliegen.“

Autor:

Einige Stunden später schwebt eine dichte Rauchfahne über dem Moseltal. Anderntags herrscht zunächst Katerstimmung. Doch als Polizisten aus Trier anreisen und 14 Beteiligte zur Vernehmung abführen, eskaliert die Situation erneut. Am Moselbahnhof von Bernkastel stehen etliche hundert mit Knüppeln bewaffnete Männer schussfertigen Polizeibeamten gegenüber. Aber das Blutbad bleibt aus. Staatsanwalt und Landrat geben nach, die Verhafteten werden freigelassen, die Strafen später erlassen.

Dennoch: die Protestwelle rollt und erfasst auch andere deutsche Weingebiete wie den Rheingau und Rheinhessen. Die Politik in Berlin muss Handeln. Schon am 4. März 1926 – nur eine gute Woche nach dem Bernkasteler Finanzamtssturm - beschäftigt sich der Reichstag mit der Krise im deutschen Weinbau. Und in der letzten Sitzung vor Ostern ist es so weit: der Reichstag kippt die Weinsteuer. Im Traben-Trabacher Lokal-Anzeiger erscheint eine Traueranzeige:

Zitat der Traueranzeige:

„Gestern ist infolge einer Rauchvergiftung mein innigst geliebtes Schwesterchen Schikania Weinsteuer sanft entschlafen. Um stille Teilnahme bittet Monika Sektsteuer, geborene Banderole. Die Beerdigung findet in aller Stille ohne weitere Feuerlichkeiten statt“.